



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Trost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

IV. Cap. Von den jenigen Tugenten/ welche einem Prælaten wol anstehen/
vnder denen die erste die Weißheit ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48093)

und Hadergeist frey vnd ledig seye. Eben also wird zu den Morali-
schen oder jüdischen Tugenden ein solche Natur erfordert / die mit ihr tractie-
ren vnd umgeben lasse / vnd welche sich an die gute Lehren / wie das Eshen an
den Wännen vnd Pfeiler hänge. Wann man derohalben einen zu einem
Christlichen Stand ziehen will / so soll man nicht einen wilden Esau / der in sei-
nem Ding / dann in den Waffen / in dem Gesäget / vnd in Fekung des Gewilds
sein Lust habe / sonder vielmehr einen sitzamen Jacob nehmen / welcher ge-
wader Tugend vnd wol geneigt seye.

Da dir aber O Adeltliches Gemüt / daß du ein so gute Natur angetroffen
hast / bin ich billich die jenige Wort des Propheten Ezechielis sprechen: O
lapis pretiosus operimentum tuum, & foramina in die, quã conditus es,
preparata sunt. Das ist: GDU hat dir ein mit vnderschiedlichen Edelgestein
gemacht / mit allerhand Gaben vnd fürerfflichen Talenten bereichet / weel ge-
brauch die in einen mit guter Temperatur begabten Leib eingefasset: Weilen du
deshalben vil von ihme empfangen / so kaufst du selbst wol vernünftig schlies-
se daß Er von dir nicht wenig erfordere werde.

Ezechiel: 3.
v. 13.

Das IV. Capitel.

Von den Tugenden / welche einem Prä-
laten wolanstehen / vnder denen die erste die
Weisheit ist.

Wann ihr mir fragt / was GDU von euch erfordere / so gebe ich zur
Antwort / Er begehre von euch fünf Hauvt Tugenden / welche
auch gar herrlich in dem Ephod des Hohenpriesters des alten Ge-
setzes für die Augen gestellt werden / wie solches der H. Gregorius
der grosse lehret / dieses hatte sonderlich viererley Farben / nemlich:
Blau / Purpur / Weiße vnd Rothe. war beynebens mit guldinen Fäden
sehr künstlich vnd kunstreichest aufgearbeitet. Mit diesem ware er vnder
andern dem Gottesdienst ansehn / euch zuvnderweisen / was ihr in Verwal-
tung eurer Geistlichen Aemtern für gute Eigenschaften an euch haben solt.
Die Blau oder Himmelsfarb bedeutet / daß ihr euch für das erste aller irdischen
Sachen göntlich solt einschlagen / den Müßiggang / daß Sylen / Schwür-
gen / überflüssiges Essen vnd Trincken meyden / daß Geistliche Einkommen
nicht durch vnürliche Gasteren / durch Hagen vnd Jagen / durch ärgerliches
Verweilen / verschwenden: Sonder euch eines außerbawlichen Gottseligen
vnd himmlischen Wandels befeissen / dardurch ihr euch GDU ganz nicht nur
dem Wohlstand / sonder auß allen ewern Kräfften ergebet.

Gregor: de
cura pastorum.
li part. 2. §. 2.

E ij

Ihr

Ihr solt / spricht der H. Ambrosius, (a) nicht gedenten / daß ihr zu dem Geistlichen Stand beruffen worden / einen schlechten Bescheid empfangen habt: Die Weisheit begehrt von euch / daß ihr die himmlische Heimunissen wol betrachtet / vnd über den gemeinen Pöbel hoch erhebt / vnd Gerechtigkeit will / daß ihr über das Volck steyffig wachet / welches von euch Gebet Hilff erwartet. Die Stärke erforderet / daß ihr den Tabernacul das Läger Gottes der Herscharen beschirmet. Die Mäßigkeit befehlet / daß ihr mit sonderbarer Nüchternkeit vnd Abbruch lebet. Ihr / sagt der Pelusiacus, (b) befindet euch in mitten der Götlichen vnd Menschen Natur / die jentze durch ewere Dyffer zu verehren / diese aber durch ewere Dyffer zu erbawen. Ein Priester soll seyn wie ein Lehrling vnd ein Lehrling wie ein Engel die Kirchen zu regieren / vnd nicht zu spottieren: Im Götlichen zu handeln / vnd sich nicht der Wehr vnd Waffen zugewandten: soll ein Aufspender vnd kein Verschwender seyn / vnpartheylich in dem Götlichen gerecht in seinen Rätchen / andächtich in dem Chor / beständig in der Götlichkeit steyffig im Gebet / gedultig in Widerwertigkeiten / freündlich in der Götlichkeit an Tugenden / frey in den Wercken / weis in Worten / vnd nach seinen Predigen.

Der H. Dionysius Ariopagita sezet noch hinzu vnd sagt / daß der welcher sich darfür aufschäre / daß er ein Haupt der anderen erwanne / hinzu nahen solle. Derohalben soll ewer weis zu leben die Gemeinen betreffen: Wann ihr Geschwisterte habt / die der Wele dienen / so in ihrem Weltlichen Gepräng vnd Wbungen vnangesehen रहते: Wie vnwürdig seyd ihr der jentigen Ehren / zu denen euch Gott beruffen hat / ihr ihnen den Lufft ihres Adeltlichen Haus / vnd weis nicht was für ein der spyl / so ihnen zugehören / mißgömmet. Ewer Erbteil ist weit höher / seht ihr nur dem jentigen Geist folget / welcher euch führet.

Vor Zeiten waren die Klöster die erste Schulen der Königen vnd Princesen / damit sie die Tugend zumal mit der Weisheit in sich saugeten: Die Wohnung soll an dem Drey seyn / wo ihr ewere Herzen / ewer Tugend lübbt habe hin verpfecht / daselbst werde ihr besser erjogen vnd vnderweyset werden.

(a) Es ist ewer Stand ein grosser Schand / wann ihr euch dem Götlichen nicht widmet. (b) Es ist ewer Stand ein grosser Schand / wann ihr euch dem Götlichen nicht widmet. (c) Es ist ewer Stand ein grosser Schand / wann ihr euch dem Götlichen nicht widmet.

(a) Idem Bern: l. 4. de confid. c. 6. vbi de comitatu Episcopi inter miratos dicuntur: calemistris... (b) Idem Bern: l. 4. de confid. c. 6. vbi de comitatu Episcopi inter miratos dicuntur: calemistris... (c) Idem Bern: l. 4. de confid. c. 6. vbi de comitatu Episcopi inter miratos dicuntur: calemistris...



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Habt narrogen schämet; Wann ihr ab dem Fahren Schamroth werde / vn-
der weichen ihr euch habe lassen schreiben. Spöttlich ist es / wann man euch
durch Tronert muß in dem Drevier betten antreiben / oder durch weltliches Lieb-
hien darzu anlocken: Dises gibe die Leichtfertigkeit eines Kindischen Gemütes
gangsam zu erkennen.

Sedie ihr nicht wie das Beneficium ein Officium nach sich ziecht / das
W. das die Pfänd vmb betrens willen verlihen wird? Niemand solle euch
euer Bewissen weiter machen / in demer er ewerer Faulkeit zäretet / vnd die
Schuldigkeit / so ihr habe / ringereet / wann ihr euch hierin nicht nach dem
Nach eines klugen vnd klüfftigen Vrichsvatters verhalteet / könt ihr sehr ge-
spöttlich verfühlen.

Wir / sagt der H. Bernardus, (a) seynd in der Kirchen / damit wir
Freud vnd ein gutes Exempel auffden: Freud den Englen durch vnserer
Ladachen vnd geheime Seuffzer in vnserem Gebet: Das gute Exempel der
Waischen durch vnserer gute Werck.

Die Seel soll nach Meinung Philonis, (b) wann die Sonn vndergeht
ein traurliches Gerichte ansetzen / in welchem sie der Sinnen vnd des Lasts der
schweren Dingen entladen / in der Erkantnis ihrer selbst die Wahrheit
suchen / sich bekehren soll; Ober das solt ihr eweren Stand auch von der
Jugend an lieb haben / vnd in dem Heiligthumb / wie der Junge Sa-
man leben: Die weltliche Handel / Freud vnd Kurzwel seynd nicht für euch /

aber laßt die Egyptische Zwisel den sinnlichen Menschen / ewre Freud vnd Lust
wie in der Gemeinschaft der Englen seyn: (c) Die Würdigkeit des Prie-
sters / nach dem ihr trachteet / erfordert von euch ein von der gemeinen
Leben absonderliche vnd mäßige gravitet; Ein ernsthaftiges Leben /
ein kluges Thun vnd lassen: Wie wolt ihr das euch das Volck
begehet / wann ihr nichts sonderbares an euch habe? Wie begehet ihr das
was sich ab euch verwundere / wann es seine Laster vnd
Unvollkommenheiten in eweren Sit-
ten ersihet?

(a) Semina-
muskomini-
bus bonum-
exemplum
per aperta o-
pera: semine-
mus Angelis
gaudiu ma-
gnum per oc-
cultas suspiria
S. Bern: ser:
10.
(b) Occiden-
te sole, ani-
ma in totum
exonerata
sensibus, mo-
le rerum insu-
sibilium, ve-
ritatem ve-
nit in Co-
sistorio do-
mestico: Phi-
lo de vita
supplicum.
(c) Ambrosi
Epist: ad I-
ren: Sobriam
a vobis gra-
vitate, se-
riam vitam,
singulare po-
dus, dignitas
sibi vindicat
sacerdotis.
Quomodo
porell obser-
vari a popu-
lo, qui nihil
habet secre-
tum a popu-
lo: quid in te
mirretur, si
sua in te re-
cogit?

S H

D M



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das V. Capitel.

Die ander Tugend etnes Pralaten / *ist* Starckmütigkeit wider den Geitz vnd Pracht.

Ic andere auß den Farben ist die Purpurfarb / welche auß dem rothen / das ihr ein starckmütiges vnd rechtes Königliches Gemüthen solt. Wann die Ehr Gottes außgeschüngen ist / so machet die Arm vnd die Stim Gottes haben / (a) nicht das man sich selbst durch ein angenomme Strenghheit / so bisweilen ein geitz Schwachheit ist / ein Ansehen mache.

(a) Si habes brachium sicut Deus. & simili voce tonas. et cuncta tibi decorem. & in sublimibus erigere lob. 10.

(b) Meminisse oportet quia columna in divinis scripturis ecclesia appellata est. quae non vngibus laeceras sed alia pice percurit. Concil. Aquigranense cap. 124.

(c) In constantia facidos sit ad mantinum signatoris mens nostra figuram sui semper custodiens characteris: univarsa quae occurrunt sibi ad aequalitatem sui status signet atque transformat. ipse vero insignis nullius in curibus possit. Cassian. colloq. 6. n. 12.

Das Concilium zu Aach sagt / (b) die Kirchen sey ein Leib / welches ihren Klawen niemand zerreiße / sonder mit ihren Süglen sanfft schlage. Die wahre gravitet eines Pralaten stehet in den Sitten / vnd nicht in einem vngewissen. Er soll ein auß Niemand gemachtes Sigil seyn / die Tugenden vest zuverwahren / vnd andere durch sein Exempel nachahmen. Diese Starckmütigkeit des Gemüthes werde ihr bekommen / wann ihr euch dem Eyster zudienen gewöhnet: Es ist kein elendere Dienstbarlett / als sein Gemüth der Sünd übergeben: (c) Dann dffe ein lange vnd schwäre Kreyß die unzählbar vil Bordsische Kneyß hat / hawet dffe nur rechtlich rote ein Alexander / ab / vnd beherschet ewere vnordenliche Anmunnungen / auch vil nutzlicher / als das Persiansche vnd Indiansche Reich sein. Vor allen Dingen aber / wann ihr begehret zu regieren / so solt ihr euch voreyden / den Geistlichen sehr gefährlichen Strudlen hüten; Deren der Geitz ohne vnderlaß nach neuen Würden vnd Einkommen trachten: Deren der Pracht in den nunmehr erlangten / sich dem Wüßiggang vnd Pracht ganz ergeben. Vnderstehet euch nicht eweren Stand höher zubringen / vnd die Pracht ewerer Pfründen zuvermehrten / dann sonst wäre dieses nichts anders / als die Pracht wegen des Drots / vnd nicht wegen der Miracel suchen: Wann man das fromme Leben verlasset / damit ihr zuleben habe / seydt ihr ein böser Mann vnd kein guter Dyr. Was suchet ihr lang Gelegenbeit zur Pracht? Ein mittelmäßiges Gut ist euch besser als ein großes: Wann man für ein kleinem Fuß ein grossen / weiten / vnd breiten Schuh machet / ardebet er umsonst / weil solcher nicht zubreuchen ist: Sagt nicht daß ihr Arm seyd. Wo man Gott zum Erbeheil hat / da ist kein Armut / vnd dem Gott / welchem alle Reichthumb zufinden / nicht genug ist / verdienet ewiglich den lob zu seyn: Diese Begird sein Sach allezeit zuvermehrten / machet die Geitz sehr verächtig; Vnd gleich wie sie nach vilen Dingen streben / also müssen sie notwendig an vilen hangen: Dife verursacht sie auff ein Reichthumb zu den Lastern der Porenaren vnd grossen Herren / von denen sie was erlangen.